

Antrieb oder Kollaps? – Gesellschaft in der Krise

Der Grundzustand menschlichen Daseins ist die Gemeinschaft, man verweise an dieser Stelle auf das Konzept des "zoon politikon" von Aristoteles. Sie ist es, das den Menschen zum Menschen macht. Der Mensch wird dann vollkommen und frei, wenn er die Gemeinschaft lebt und fördert, indem er mit seiner Umgebung kommuniziert und sich austauscht. Eine Gemeinschaft, die sich aufbauend auf einem gemeinsam entwickelten Konsens ein System schafft, also z.B. eine durch Regeln, Gesetze, Normen, Werte und andere Bedingungen, die für jeden gleichermaßen gelten, offizielle Struktur und einen Rahmen, wird zur Gesellschaft. Für eine Form der Gesellschaft ist also ein grundlegender Konsens erforderlich, bedeutet ein Zusammenhalt. Das Ziel der Gemeinschaft ist es, in ihrer Entwicklung diesen Konsens zu erhalten, was nicht bedeutet, dass er der gleiche bleiben müsste, es geht lediglich darum, ihn immer wieder neu zu schaffen und dementsprechend auch das System, das der Gemeinschaft Halt geben soll und die Gesellschaft selbst bildet, ständig anzupassen und zu erneuern. Dies bedeutet gesellschaftliche Entwicklung wohl im eigentlichen Sinne: ein permanenter Austausch innerhalb der ihr zugrunde liegenden Gemeinschaft und die daraus resultierende Anpassung eines Systems an die Bedürfnisse dieser Gemeinschaft. Hierbei ist es wichtig, dass möglichst viele verschiedene Interessen berücksichtigt werden, damit eine Gemeinschaft stabil bleibt, bedeutet vielseitig und flexibel. Ein Stillstand oder gar statischer Zustand wird langfristig betrachtet in jedem Fall zum Untergang führen, wohingegen eine Entwicklung genau das verhindern will und für Erhalt sorgt. Diese Stabilität wird besonders wichtig, wenn in einer Gesellschaft bestimmte Positionen auftreten, die den allgemeinen Konsens angreifen oder sogar drohen, eine Gemeinschaft völlig zu untergraben. Solche Erscheinungen ließen sich vor dem Hintergrund des Zitats von Jürgen Habermas als Irrtum bezeichnen.

Hier kommen wir nun also zu seiner Aussage: "*Gesellschaften reproduzieren sich, indem sie vermeiden, dass zu viele Irrtümer tradiert werden.*" Zwei besondere Auffälligkeiten finde ich direkt in diesem Zitat: den Begriff des Irrtums und den Begriff der Reproduktion. Was genau gilt als Irrtum und wie beeinflussen diese die Fortsetzung von Gesellschaft? Und wie lässt sich der Begriff Reproduktion mit einem Verständnis von Entwicklung vereinen, wenn er doch augenscheinlich zwar eine Fortsetzung suggeriert, dabei allerdings keinen besonderen Bewegungsspielraum zuzulassen scheint? Schauen wir zunächst genauer auf die Irrtümer.

Klar ist, dass dieser Aussage irgendeine Form der gesellschaftlichen Entwicklung zugrunde liegt, das entscheidende dabei sind aber die Irrtümer, sie spielen also eine ganz besondere Rolle in dieser Entwicklung, weil sie sie maßgeblich beeinflussen. Die Irrtümer werden hier als etwas, das um den Erhalt einer Gesellschaft Willen vermieden werden möchte, beschrieben, Irrtümer sind also potenziell betrachtet dazu in der Lage, eine Gesellschaft zu zerstören, vermutlich indem sie ihr ihre Grundlage nehmen. Nun stellt sich mir aber die Frage, ob ein Irrtum in einer Gesellschaft möglicherweise verschiedene Erscheinungsformen annehmen kann, welche unterschiedliche Rolle sich dadurch evtl. für die Entwicklung ergibt und an welchen Umständen sich die Entscheidung über diese Rolle evtl. noch entscheidet als einzig an der Erscheinungsform. Ich werde einen Versuch unternehmen, die Rolle des Irrtums in zwei Kategorien zu unterteilen: Erstens kann der Irrtum als Motor oder Antrieb für eine Bewegung und Entwicklung dienen. Zweitens kann der Irrtum eine Zerstörung oder Untergrabung der gesellschaftlichen Grundlage, nämlich dem Zusammenhalt bewirken, womit ein Kollaps des gesellschaftlichen Systems einhergehen wird.

Es stellt sich hier also die Frage nach Antrieb oder Kollaps: was aber macht tatsächlich den maßgeblichen Unterschied, der den Irrtum entweder zum Auslöser für Reaktion oder zum zwingenden Ausgang im Zusammenbruch macht?

Wichtig zur Beantwortung dieser Frage ist zunächst die Klärung des Begriffes Irrtum: Als erstes soll klar sein, dass der Irrtum relativen Charakter hat. Wir können nicht absolut festlegen, was richtig und was falsch ist. Deshalb bezeichne ich, wie schon oben angedeutet, das als Irrtum, was den bestehenden Konsens und das gesellschaftliche System entweder angreift oder sogar droht, sein Bestehen bzw. im Extremfall seine Entstehung völlig zu verunmöglichen. Daraus ergeben sich zwei mögliche verschiedene Erscheinungsformen des Irrtums.

Erstens handelt es sich um eine Abweichung vom Konsens oder der allgemeinen Norm, also eine Position, die an der öffentlichen Meinung aneckt, sich ganz bewusst davon abgrenzt und bzw. oder sich sogar aktiv gegen das System, das die individuellen Regeln und Bedingungen in einer Gemeinschaft festhält, stellt und es stürzen möchte. Zum Beispiel wäre eine rechtsradikale Gruppe, die sehr extremistische Ansichten vertritt, auch z.B. den Holocaust leugnet, in dieses Spektrum der Irrtümer einzuordnen. Diese erste Erscheinungsform des Irrtums lässt sich allerdings noch weiter unterteilen. Es gibt Positionen (wie das aufgeführte Beispiel), die unseren Konsens angreifen und dabei rein gar nicht vereinbar mit dem Fundament einer Gesellschaft, nämlich z.B. in Deutschland der Verfassung sind. Die Inhalte einer solchen Position verstoßen gegen unser Grundgesetz und wollen diese Basis unseres Staates zerstören, bzw. nicht anerkennen. Die aktuelle Bewegung der "Querdenker" hingegen greift zwar eindeutig einen Konsens der Gesellschaft an. Allerdings verstoßen die Inhalte ihrer Position nicht gegen unser Grundgesetz, sie weichen nur von einer mehrheitlich vertretenen Meinung sowohl in Wissenschaft als auch anderen Bereichen ab. Ihre Anhänger veranstalten öffentliche Kundgebungen und rufen zu Demonstrationen auf, wobei Gedankengut verbreitet wird, dessen Weitergabe ganz klar gegen das Bestehen unserer Norm arbeitet. Damit treiben sie die Gesellschaft vor allem in die Spaltung, die sie der Regierung als intentionierte Bewirkung der Maßnahmen zum Schutz vor Corona vorwerfen. Diese Form des Irrtums meint also zunächst einfach die Konsensabweichung, also eine Position, die einer bestehenden Norm nicht vereinbar scheint. Möglicherweise, aber nicht zwingend kann diese Form radikale, das System angreifende, bzw. gegen Gesetze verstoßende Dimensionen annehmen. Ein solcher Irrtum tritt vor allem in der Rolle des Motors auf: Er sorgt für Gegenbewegung in einer Gesellschaft. Aber er kann natürlich auch die Rolle des Zerstörers oder Spalters übernehmen, es gibt wohl also noch eine andere Komponente, die entscheidend für die Frage der Wirkung/ Rolle des Irrtums ist.

Im zweiten Fall der Erscheinungsform des Irrtums handelt es sich um einen Strukturfehler, der – falls nicht zur entsprechenden Zeit in entsprechender Art und Weise darauf reagiert wird – langfristig darin enden wird, dass die Gesellschaft zerbricht. Bedeutet, dass ihr Fundament, also der Zusammenhalt ihrer Gemeinschaft so stark untergeben wird, dass es keine Gemeinschaft mehr gibt und somit auch das System der Gesellschaft kollabieren wird. Es geht also um Irrtümer, die Teil unseres Systems sind und nicht unser System angreifen, weshalb sie auch so besonders gefährlich sind. Solche Irrtümer haben bereits eine Einarbeitung in unseren Konsens erlebt und ziehen sich somit durch das Leben jedes Einzelnen. Sie konfrontieren nicht, wie es womöglich die Konsensabweichungen tun, sondern sie geben eine Richtung vor, an der wir uns im Leben orientieren, weil wir sie eben zu einer der Grundlagen unseres Systems gemacht haben, ohne uns über den eigentlichen Bestand eines Irrtums bewusst gewesen zu sein. Ein Beispiel für ein solches Irrtum ist die heutige Form des Kapitalismus. Er ist Grundlage unseres gesellschaftlichen Systems, wobei er auf Dauer unsere Gemeinschaft und unseren Lebensraum völlig zerstören wird. Der Kapitalismus wurde zu unserem System, weil man eine Chance darin gesehen hat, mehr Wohlstand für die breite Masse zu erzeugen und ein nach Leistung beurteilendes Konzept zu schaffen. Nicht gesehen, aber vor allem auch nicht beachtet hat man dabei allerdings die enormen Schäden, die diese Wirtschaftsform je länger sie umgesetzt wird in unvorstellbarem Gewicht produziert. Es wird die Umwelt zerstört, der Klimawandel extrem befördert, Menschen,

die sowieso schon zu wenig haben, darunter Kinder, in herabwürdigender Weise ausgebeutet, um bestimmten Teilen der Weltbevölkerung immer größeren Luxus bieten zu können, woran wiederum auch dieser Teil der Bevölkerung immer reicher wird und alle anderen immer ärmer. Vor allem aufgrund dieser Schere, die sich immer mehr öffnet zwischen den einzelnen Schichten in der Gesellschaft wird ein echter Austausch immer stärker unterbunden, wodurch es zur Entfremdung und damit zum Kollaps der Gemeinschaft kommt, weil die eigentliche Entwicklung innerhalb der Gruppe nicht mehr stattfinden kann. Der Strukturfehler ist also ein Irrtum, der in ein gesellschaftliches System eingebaut wurde und somit evtl. auch Teil des Konsenses einer Gesellschaft geworden ist. Es wird aber mit ihm ein Untergraben des Zusammenhalts in einer Gemeinschaft, der essenziell für das Bestehen einer Gesellschaft ist, einhergehen. Ein solcher Irrtum taucht wohl vor allem als Ursache für gesellschaftlichen Kollaps auf, könnte aber auch ein Auslöser für Entwicklung sein (Reformbewegungen, die sich durchsetzen können).

Es lässt sich feststellen, dass diesen beiden Erscheinungsformen des Irrtums keineswegs eine grundsätzliche andere Kerngestalt unterliegt, sondern das unterschiedliche Auftreten lediglich vom zeitlich und systematisch entwickelten Zustand abhängt. Beide Formen des Irrtums sind im Kern eine reine Idee. Sie sind allerdings unterschiedlich weit entwickelt und werden deshalb unterschiedlich wahrgenommen. Der Irrtum der ersten Form ist nicht Teil unseres Konsenses, während der Irrtum der zweiten Form Bestandteil unseres Konsenses ist.

Wie jetzt schon mehrfach deutlich wurde, hängt die Entscheidung über die Frage, welche Richtung eine Gesellschaft einschlägt, nicht nur an den Irrtümern selbst und daran, in welchem Stadium sie sich befinden. Schließlich ist der einzeln auftretende Irrtum keine Naturkonstante, die von außen auf uns einwirkt, sondern kommt aus der Gesellschaft selbst heraus, ist also wie schon gesagt, eine Idee des Menschen. Maßgeblich hängt die Stabilität einer Gesellschaft an einem grundsätzlichen Verständnis von gesellschaftlicher Entwicklung innerhalb einer gesellschaftlichen Gemeinschaft. Es geht also vor allem auch um die Frage, wie wir uns als Gesellschaft richtig entwickeln und welche Reaktions- und Konfrontationsfähigkeit allgemein, aber vor allem auch in Bezug auf Irrtümer bilden wir damit ausbilden oder eben auch nicht. Wie gelangen wir also zu Stabilität in einer Gesellschaft? Daraus ergibt sich die Frage, was Stabilität überhaupt bedeutet und warum. Dazu sollten wir uns zunächst klar machen, wozu diese Stabilität so wichtig ist: Eine Gesellschaft möchte stabil sein, damit sie sich erhalten und fortsetzen kann. Stabilität meint daher nicht ein statisches Gerüst, das möglichst stark ist und jeden Irrtum abschmettern könnte. Diese Statik wird nämlich auf Dauer keine Gemeinschaft zusammenhalten können, da diese sich ständig verändert und neue Bedürfnisse produziert. Die Stabilität meint einen flexiblen Zustand, der einen Erhalt gewährleistet, indem er eine Anpassung des Systems an diese ständig neu entstehenden Bedürfnisse der Gemeinschaft ermöglicht. Es geht um einen Erhalt der Gemeinschaft und deren Kommunikation mit dem Ziel, einen gemeinsamen Konsens zu schaffen. Nicht zwingend den fortdauernden Erhalt eines Systems. Hiermit kommen wir zum Begriff der Reproduktion. Dieser Ausdruck suggeriert auf den ersten Blick ein Bestehen im Sinne von gleichbleibenden Verhältnissen und wenig Spielraum, der Erneuerung erlaubt. Wenn sich etwas reproduziert, setzt es sich fort, indem es in immer gleicher Art und Weise wiedergegeben wird. Die Reproduktion einer Gesellschaft bedeutet deren Erhalt. Hier scheint es ebenfalls auf den ersten Blick um die Fortsetzung der Form von Gesellschaft, also des Systems zu gehen. Die Gesellschaft allerdings kann nicht ohne ihre Grundlage, die Gemeinschaft bestehen. Das Bestehen einer Gesellschaft hängt also vom Zusammenhalt der ihr innewohnenden Gemeinschaft ab. Der Zusammenhalt der Gemeinschaft muss demnach durchweg gewährleistet sein. Er darf auf die Probe gestellt werden, aber er darf nicht völlig untergehen, das bedeutete das Ende der Gesellschaft. Wie am Anfang schon grundsätzlich erklärt, ist die Gesellschaft nämlich das System das sich eine Gemeinschaft basierend auf einem Konsens schafft. Geht dieser Konsens bzw. der Zusammenhalt verloren, kann die Gesellschaft also auch nicht funktionieren, da ihr System nicht mehr auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft abgestimmt ist. Reproduktion in der Anwendung auf die Gesellschaft bedeutet also nicht das gleichbleibende Fortbestehen ihres Systems, sondern die immer wieder neu

erfolgende Schaffung eines Konsenses, also das Erhalten der gesellschaftlichen Grundlage. Reproduktion erfordert in diesem Kontext also den Bewegungsspielraum, den man ihr normalerweise nicht zuschreiben würde.

Wovon hängt es nun aber ab, ob diese Reproduktion überhaupt erfolgen kann? Was braucht es, damit es zu einem immer neu entstehenden Konsens kommen kann? In erster Linie braucht es die Verständigung und Kommunikation unter den Menschen innerhalb einer Gemeinschaft. Und genau hier liegt das große Missverständnis zum Begriff "gesellschaftliche Entwicklung". Die Entwicklung einer Gesellschaft bedeutet nicht das immer weiter Nachvorneschreiten einer Gesellschaft mit dem Ziel dem vermeintlichen Punkt der "perfekten Gesellschaft" immer näher zu kommen, den es tatsächlich überhaupt nicht gibt. Die Entwicklung verläuft also weder linear, noch bedeutet sie eine ständige Optimierung, die zum Bestmöglichen Zustand führen soll. Gesellschaftliche Entwicklung meint die Kommunikation untereinander, die Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem Ziel eines Konsenses, der möglichst viele Positionen berücksichtigt und einschließt. Nicht nur die erstmalige Entstehung dieses Konsenses, sondern auch das Streben nach ständiger Erneuerung desselben beschreibt gesellschaftliche Entwicklung. Nun ist es so, dass sich viele Bereiche, wie z.B. die Wissenschaft, Technik oder auch Anhäufung von Geld linear entwickeln und nach immer mehr streben bzw. immer größer werden. Von dieser Entwicklung lassen wir uns als Gesellschaft sehr schnell beeinflussen und wollen auch immer weiter nach vorne und immer mehr haben, legen also unseren Fokus auf den Erfolg und den Fortschritt, wobei wir nicht beachten, dass wir dadurch auseinanderdriften und uns aus den Augen verlieren, also unsere Gesellschaft langfristig in den Kollaps treiben. Folgen wir als Gesellschaft dem Entwicklungsprinzip, das uns der Kapitalismus vorgibt, so wie wir es aktuell tun, liefern wir uns selbst ans Messer. Es ist also nötig, dass wir als Gesellschaft unser Verständnis von gesellschaftlicher Entwicklung dringend überdenken, wenn wir dem Kollaps entgehen wollen und stattdessen bestehende Irrtümer als Antrieb für das Entwickeln neuer Strukturen nutzen möchten. Mit diesem Verständnis von Gesellschaft und deren Entwicklung ergibt sich so eine ganz andere Möglichkeit der Erkenntnis von Irrtümern und der Reaktion auf diese. Stabilität innerhalb einer Gesellschaft bedeutet genau diese Reaktionsbereitschaft. Entscheidend für gesellschaftliche Entwicklung ist nicht der Irrtum selbst, sondern der Umgang damit. Der Irrtum selbst bleibt bei richtigem Umgang immer Antrieb für Erneuerung des gesellschaftlichen Konsenses. Herrscht in dieser Gesellschaft jedoch ein falsches Verständnis ihrer selbst, wird der Irrtum zur großen Gefahr, weil ihm von der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt wird, sie selbst zu zerstören. Was ist aber jetzt die richtige Reaktion auf bestehende Irrtümer bzw. worin zeigt sich der richtige Umgang mit ihnen? Das Ziel der Gesellschaft ist ihr Zusammenhalt, also der Austausch und sich dadurch entwickelnde Konsens. Mit Irrtümern richtig umzugehen bedeutet sie als Antrieb für neue Konsensentstehung, zu nutzen. Das bedeutet grundsätzlich zunächst, dass überhaupt eine Reaktion auf den Irrtum stattfindet. Der erste Schritt hierhin wäre also die Erkenntnis des Irrtums und die Auseinandersetzung damit. Je nach Erscheinungsform des Irrtums geht es dann darum, entweder den Irrtum nicht in den sich ständig entwickelten Konsens einzubauen, geschweigen denn Teil des Systems werden zu lassen (1.Form) oder den bestehenden Irrtum, der Teil des Konsenses ist aus dem Konsens in seiner Entwicklung auszuschließen (2.Form).

Der Ausgang einer Gesellschaft aus der Krise zwischen Antrieb oder Kollaps durch Irrtümer, die sie zuvor selbst produzierte, entscheidet sich maßgeblich in der Reaktion auf den Bestand eines Irrtums, nicht am Irrtum selbst. Ob eine Gesellschaft zu entsprechender Reaktion fähig ist, hängt davon ab, wie stabil sie ist. Diese Stabilität zeigt sich in ihrer Entwicklung und dem Gelingen einer Erhaltung von gesellschaftlichem Konsens. Entwickelt sich eine Gesellschaft in Orientierung an den Bedürfnissen ihrer eigenen Gemeinschaft, wird sie damit eine Konsenserhaltung fördern, während eine Gesellschaft, die sich in Orientierung an Erfolg entwickelt, diese Bildung von Konsens behindert, also gegen sich selbst arbeitet.